



OSSERVATORIO CRITICO  
della germanistica



## INDICE

### RECENSIONI

#### *Letteratura e cultura*

- Maurizio Pirro p. 230  
Riccarda Suitner, *I dialoghi dei morti del primo Illuminismo tedesco*
- Elena Agazzi 233  
Elisabetta Mengaldo, *Zwischen Naturlehre und Rhetorik. Kleine Formen des Wissens in Lichtenbergs «Sudelbüchern»*
- Gabriella Catalano 236  
Johann Wolfgang Goethe, *I dolori del giovane Werther*, trad. it. di Enrico Ganni
- Maria Giovanna Campobasso 240  
Lucia Mor (a cura di), *Metamorfosi dell'anima bella. Dall'età di Goethe al nazismo*, «Humanitas», 75 (2020), 4
- Lucia Mor 243  
Edoardo Massimilla – Giovanni Morrone (a cura di), *La Germania e l'Oriente. Filologia, filosofia e scienze storiche della cultura*
- Giovanna Pinna 247  
Gianluca Riccadonna, *Dante «poeta trascendentale». L'idealismo tedesco e la «Commedia»*
- Andrea Mecacci 252  
Luigi Reitani, *Geografie dell'altrove. Studi su Hölderlin*  
Luigi Reitani, *Hölderlin übersetzen. Gedanken über einen Dichter auf der Flucht*  
Friedrich Hölderlin – Susette Gontard, *Lettere d'amore*, a cura di Luigi Reitani, trad. it. di Adele Netti – Andreina Lavagetto
- Aldo Venturelli 258  
Magnus Ressel – Ellinor Schweighöfer (hrsg. v.), *Heinrich Mylius (1769-1854) und die deutsch-italienischen Verbindungen im Zeitalter der Revolution. Die Lombardei und das nordalpine Europa im frühen 19. Jahrhundert*  
Giovanni Meda Riquier – Viola Usselman – Christiane Liermann Traniello, *Enrico Mylius 1769-1854. Una biografia*  
Sigrid Damm, *Goethe und Carl August. Wechselfälle einer Freundschaft 1769-1854.*  
Frédéric Bußmann – Roland Mönig (hrsg. v.), *...Lorenzetti, Perugino, Botticelli... Italienische Meister aus dem Lindenau-Museum Altenburg*

Matteo Zupancic	263
Gabriele Guerra – Maurizio Pirro (a cura di), <i>Stefan George</i> , «Cultura tedesca», 59 (2020)	
Michele Basso	267
Antonio De Simone, <i>L'ultimo classico. Max Weber, filosofo, politico, sociologo</i>	
Amelia Valtolina	271
Alberto Destro, <i>Rilke 1904</i>	
Jelena Reinhardt	274
Marco Rispoli, <i>Hofmannsthal und die Kunst des Lesens. Zur essayistischen Prosa</i>	
Gloria Colombo	278
Elisa Destro, <i>Il protocollo onirico. Dalle teorie di Ludwig Klages alla raccolta «Traüme» di Friedrich Huch</i>	
Marco Rispoli	281
Simone Costagli – Francesco Rossi (a cura di), <i>Spazi e figure del politico nell'opera di Thomas Mann</i>	
Sabrina Canestrella	286
Francesco Camera (a cura di), <i>Celan. Incontri, voci e silenzi nello spazio della poesia</i> , «Nuova Corrente», 166 (2020)	
Bernardo De Luca	289
Irene Fantappiè, <i>Franco Fortini e la poesia europea. Riscritture di autorialità</i>	
Simone Costagli	292
Francesca Goll, <i>Mapping Spaces. Reimagining East German Society in 1960s Fiction</i>	
Francesca Goll	296
Marcello Anselmo, <i>Il consumatore realsocialista. Dispositivi, pratiche e immaginario del consumo di massa in DDR (1950-1989)</i>	
Emilia Fiandra	299
Michael Braun – Amelia Valtolina (hrsg. v.), <i>Bäume lesen. Europäische Lyrik seit den 1970er Jahren</i>	
Francesca Pistocchi	305
Monika Rinck, <i>In equilibrio labile. Poesie</i> , trad. it. e cura di Gloria Colombo – Chiara Conterno – Gabriella Pelloni	
Luca Zenobi	309
Chiara Conterno (hrsg. v.), <i>Briefe als Laboratorium der Literatur im deutsch-jüdischen Kontext. Schriftliche Dialoge, epistolare Konstellationen und poetologische Diskurse</i>	
Riccardo Morello	314
Piero Violante, <i>Lo spettatore musicale</i>	

Osservatorio critico della germanistica	229
<i>Linguistica e didattica della lingua</i>	
Nicolò Calpestrati	317
Sandro Moraldo, <i>Korrektivsätze. Studien zur Verbzweitstellung nach 'obwohl' im Deutschen</i>	
Valentina Crestani	319
Elke Donalies, <i>Wortbildung – Prinzipien und Problematik. Ein Handbuch</i>	
Daniela Sorrentino	322
Antonella Nardi, <i>La sottotitolazione dal tedesco all'italiano. Aspetti comunicativi e problemi di standardizzazione</i>	
Giovanni Palilla	324
Silvia Bruti – Claudia Buffagni – Beatrice Garzelli, <i>Dalla voce al segno. I sottotitoli italiani di film d'autore in inglese, spagnolo e tedesco</i>	
Miriam Morf	328
Gianluca Cosentino, <i>Grammatik der Prosodie für Deutsch als Fremdsprache</i>	
SEGNALAZIONI	332

da un punto di vista diacronico, grazie al quale si evince che i sottotitoli dei film più datati riportano più errori; indice, cioè, di un lavoro più approssimativo, riconducibile anche a una ancora carente consapevolezza culturale. Nelle opere contemporanee, al contrario, si riscontra una maggiore cura e attenzione ai tratti sociolinguistici marcati in diastratia (es. turpiloquio e gerghi vari, come nel caso di *Soul Kitchen*); un miglioramento, questo, atto a soddisfare le esigenze del pubblico, oggi sempre più preparato. Il volume presenta interessanti spunti di riflessione da un lato per coloro che si occupano di sottotitolaggio e di adattamento del testo cinematografico; dall'altro, per coloro che si interessano alla traduttologia, in particolare in un'ottica comparatistica con altre lingue; infine, può essere un utile strumento di lavoro per il traduttore, anche se non strettamente legato al mondo audiovisivo, in quanto le strategie qui discusse possono fornire utili suggerimenti per la traduzione e la resa dei dialoghi in altre tipologie testuali.

Giovanni Palilla

Gianluca Cosentino, *Grammatik der Prosodie für Deutsch als Fremdsprache*, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2019, pp. 227, € 59,95

Die Bedeutung der Prosodie und der phonetisch-phonologischen Sensibilisierung der Lernenden im Fremdsprachenunterricht sind Themen, die in den letzten Jahren sowohl in der akademischen Forschung als auch in der didaktischen Praxis zunehmend Beachtung finden. Suprasegmentale Fehler sind mehr als alle anderen Abweichungen für Missverständnisse und Fehlinterpretationen verantwortlich und in bestimmten Fällen können sie sogar eine erfolgreiche Kommunikation beeinträchtigen. Dennoch ist die Prosodie noch lange nicht standardmäßig in jedem Programm für Deutsch als Fremdsprache (DaF) integriert, denn sie wird, wie im Allgemeinen auch die Phonetik, sowohl im Sprachstudium als auch in der Lehrerbildung als etwas Schwieriges und Unbequemes angesehen. Dies hat zur Folge, dass die Absolventen einer Lehrerbildung oftmals nur über begrenzte Kenntnisse in diesem Bereich verfügen und sie entsprechend wenig an die Lernenden in ihrem eigenen Unterricht weitergeben.

Die von Gianluca Cosentino im Folgenden vorgestellte Publikation möchte diese Lücke schließen. Der Autor zeigt, wie die Ergebnisse der Forschung im Bereich der Prosodie praktisch und leicht im DaF-Unterricht umgesetzt werden können.

Das Buch richtet sich vor allem an Lehramtsstudierende und Lehrkräfte, wobei eine praxisnahe Verknüpfung von theoretischen und sprachwissenschaftlichen Inhalten sowie didaktischen Methoden im Fokus steht. Konkretes Ziel des Autors ist es, ein Modul für die Prosodie-Lehre zu entwickeln (vgl. S. 118 und 134), das an verschiedene Germanistik-Studiengänge angepasst werden kann. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickelt der Sprachforscher eine eigene

didaktische Methodik, die darauf abzielt, auf der Basis kontrastiver Evidenz italienische DaF-Lernende bewusst mit den suprasegmentalen Unterschieden zwischen Mutter- und Fremdsprache zu konfrontieren, ihr explizites Bewusstsein für die grammatischen Regularitäten der deutschen Prosodie zu fördern und damit die Lücke ihrer fehlenden prosodischen Kompetenz zu schließen.

Das Buch besteht aus zwei Teilen, die jeweils 5 Kapitel umfassen. Im ersten theoretischen Teil, *Begriffe und Werkzeuge*, werden verschiedene Aspekte der Interaktion zwischen Prosodie, Informationskontur und Grammatik vorgestellt. Nach einer kurzen Einführung (vgl. Kap. 1) wird im zweiten Kapitel, *Grammatik der Prosodie*, das Konzept der Prosodie eingeführt und ihr Untersuchungsfeld näher erläutert, wobei auch auf die in der modernen Phonetik und Phonologie verwendeten Begriffe *Segmentalia* und *Suprasegmentalia* Bezug genommen wird (vgl. S. 15). Nach einer kurzen Darstellung der Funktionen, die die Prosodie innerhalb der mündlichen Kommunikation erfüllt, werden die drei prosodischen Merkmale Quantität, Akzent und Ton, die bei der Kodierung der deutschen Sprache eine grammatikalisch relevante Rolle spielen, auf ihre sprachliche Funktion bezogen und identifiziert. Diese werden einzeln detailliert und unter kontrastiven Gesichtspunkten beschrieben, um aufzuzeigen, worin Schwierigkeiten bzw. Herausforderungen für italienischsprachige DaF-Lernende bestehen können (S. 19-25). Im letzten Teil des zweiten Kapitels befasst sich der Autor mit der Frage der Interaktion zwischen Prosodie und Informationsstruktur, die im Deutschen besonders relevant ist. Hier richtet sich das Augenmerk insbesondere auf die Rolle von Akzentuierung und Intonation für die Kodierung der Fokus-Hintergrund-Gliederung, die das Thema der nächsten beiden Kapitel einführt. Das dritte Kapitel, *Grammatik des Akzents*, ist ausschließlich der Erläuterung der grundlegenden Konzepte der Informationsstruktur gewidmet und behandelt vor allem die Grammatik des Akzents, wobei das Konzept des Fokusakzents bzw. des Nuklearakzents veranschaulicht wird. Die Intonationsphrase, die bereits im vorigen Kapitel in der Hierarchie der prosodischen Konstituenten erwähnt wurde (vgl. S. 25), und der Begriff der Intonationsstruktur werden hier näher bestimmt. Nach der Einführung und Erklärung der Begriffe *Thema* und *Rhema* folgt eine Diskussion über die Fokuzuweisung, die sich dank der zahlreichen Beispiele klar und präzise aufweist. Kapitel 3 schließt mit einem Abschnitt über Topik (S. 48-56), einen in der einschlägigen Literatur viel diskutierten und noch nicht eindeutig definierten Begriff. Der Autor bezieht sich hier auf die Topik-Theorie von Büring, die sich explizit vom traditionellen Topik-Konzept distanziert und ihm die Eigenschaft zuschreibt, den Erwartungshorizont des Adressaten in Bezug auf den Informationsbeitrag der Kommunikationseinheit zu verengen (S. 48-56). Im Kapitel 4, *Grammatik des Tons*, werden die Hauptmerkmale von Tönen (S. 62-65) und Intonationskonturen (S. 65-69) zusammengefasst, wobei hervorgehoben wird, wie ihre Kombinierbarkeit wesentlich zur Strukturierung von Äußerungen beiträgt. Von besonderem Interesse sind die Abschnitte 4.3.1 und 4.3.2, in denen der Autor die Beziehung zwischen Intonation und Informationsstruktur sowie zwischen Intonation und Satzart beleuchtet. Kapitel 5 enthält ein Zwischen-

fazit des ersten Teils, das zusammen mit den Schlussfolgerungen am Ende jedes Kapitels die Übersichtlichkeit und Verständlichkeit des Buches erhöht und dadurch ein gezieltes und fokussiertes Lesen ermöglicht.

Im zweiten praktischen Teil des Buches wird, wie aus dem Titel *Didaktische Erprobung an der Universität Pisa* ersichtlich, die empirische Erfahrung vorgestellt. Nach einer kurzen Einleitung (Kap. 6) widmet sich Gianluca Cosentino im Kapitel 7 der Beschreibung der Prosodie zunächst im Erstspracherwerb und dann im Fremdsprachenunterricht (vgl. Abschnitte 7.1 und 7.2). Im Hinblick auf den zweiten Punkt untersucht er mit besonderer Genauigkeit, warum die Prosodie im DaF-Unterricht nicht systematisch behandelt wird. Dazu gehören unzureichende Lehrmaterialien (vgl. 7.2.1.2), fehlende Lehrpraxis und Lehrerausbildung (vgl. 7.2.1.3) und verschiedene organisatorische Hindernisse, vor allem in Bezug auf die Lernumgebung (vgl. 7.2.1.4). Nach einer genauen Analyse der Interaktion zwischen Prosodie und den vier sprachlichen Fertigkeiten konzentriert sich der Autor, auch unter Bezugnahme auf die Angaben des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* (GER) (S. 95-106), auf die Beschreibung der Prosodie des Deutschen und des Italienischen unter kontrastiven Gesichtspunkten. Er stellt dabei einige für italienischsprachige DaF-Lernende typische prosodische Abweichungen heraus. Dies mit der Absicht, alle Punkte hervorzuheben, die aus prosodischer Sicht zu Fehlern und Missverständnissen führen können und damit die Kommunikation stark beeinträchtigen. Genau davon sollte die Behandlung der Prosodie in einem strukturierten Lernkontext ausgehen (S. 106-113). Die weiteren beiden Kapitel bilden den Kern dieses zweiten Teils. Kapitel 8 enthält eine ausführliche Beschreibung des Moduls *Grundgrammatik der deutschen Prosodie*, eines Praxismoduls, das aus fünf Sitzungen zu je 90 Minuten besteht und bei Bedarf erweitert und modifiziert werden kann. Alle Sitzungen umfassen einen einführenden Teil, eine oder zwei Übungssitzungen und eine abschließende Phase der Überprüfung und Automatisierung des Gelernten. Von besonderem Interesse ist die Vielfalt der vorgeschlagenen Übungen, einschließlich der Visualisierung und der Verwendung von Gesten wie Händeklatschen oder -klopfen (S. 120), die sehr nützlich zum Einprägen der Informationsinhalte sind. Erwähnenswert ist der Abschnitt 8.4, in dem auf die empirische Erfahrung eingegangen wird. Hier zeigt der Autor nicht nur die erfolgreiche didaktische Umsetzung des Prosodie-Moduls, sondern er weist auch auf mögliche problematische Aspekte hin (siehe Abschnitt 8.4.2). Kapitel 9, *Dokumentation der prosodischen Kompetenz*, befasst sich mit Daten aus dem Text-Korpus, der aus den vorgelesenen Beispielen besteht. Damit soll festgestellt werden, inwieweit das Modul zur Prosodie dazu beigetragen hat, die prosodische Kompetenz der Studierenden zu erhöhen. Das Korpus wurde anhand von Aufnahmen einer Kurssituation erstellt, in der die Teilnehmer eine modifizierte Version des Märchens *Schneewittchen* laut vorlasen. Besonders treffend ist die anfängliche prosodische Analyse des Textes durch den Autor (vgl. 147-157). Das Lesen und die darauffolgende Dateninterpretation wurden dadurch erheblich erleichtert. Die Datenauswertung basiert auf vier Hauptpunkten:



der Verteilung der Akzente im Lesestrom (Abschnitt 9.4.1), den akustischen Korrelaten des Akzents (Abschnitt 9.4.2), der Segmentierung des Lesestroms in Intonationsphrasen (Abschnitt 9.4.3) und schließlich der Auswahl von Fokusexponenten zur Strukturierung der Information (Abschnitt 9.4.4). Das abschließende Kapitel 10 mit dem Titel *Ausblick* fasst die zentralen Ergebnisse der Forschungsthese prägnant zusammen und zieht didaktische Schlussfolgerungen hinsichtlich weiterer Desiderata und Forschungsfragen.

Abschließend kann gesagt werden, dass das vorliegende Werk mehrere Plus-Punkte aufweist. Ein großes Verdienst ist die besonders übersichtliche Darstellung des ersten Teils, in dem der Autor die Aufmerksamkeit auf die Merkmale der Akzentuierung und Intonation lenkt, die der Prosodie einen grammatischen Status verleihen. Ein weiterer Vorteil betrifft den zweiten Teil, in dem das empirische Experiment des Moduls zur Prosodie ausführlich mit konkreten Beispielen dokumentiert und kontinuierlich durch punktuelle Verweise auf die Referenzliteratur unterstützt wird. Die Analyse der aus dem Korpus gewonnenen Daten ist ebenfalls sehr gründlich. Auch die mit der Sprachanalyse-Software *Praat* erstellten Bilder stellen einen zusätzlichen Wert dar, der das Lesen und die Interpretation der Daten erleichtert. Besonders geeignet ist das Buch für Lehrkräfte und Lernende, die ihr Wissen über den Zusammenhang von Prosodie und Grammatik erneuern und erweitern möchten, oder sich einfach einen thematischen Überblick darüber verschaffen wollen. Auch erfahrenen Lehrenden bietet das Modul zur Unterrichtspraxis neue Impulse für die Gestaltung eigener Unterrichtseinheiten. Sowohl formal als auch inhaltlich zeigt sich das Werk benutzerfreundlich und bietet eine gute Einführung in ein Gebiet, die Prosodie im DaF-Unterricht, das zunehmend an Interesse gewinnt.

Miriam Morf